KURZ VOR ROSH HASCHANA WIRD UNSERE TREUE ZUR TORA BEKRÄFTIGT

14. September 2023 – 28 Elul 5783



Rosch Haschana 5784

Die Tora ist unsere Verfassung. Ohne die Tora wären wir nie ein jüdisches Volk geworden. Kurz vor Rosch Haschana werden wir in der Tora mit zwei Geboten konfrontiert, die unser Festhalten an der Tora festigen sollen.

Die beiden letzten Gebote

Es sind die beiden letzten Gebote der Tora: das Gebot des Hakhel (Mitzwa 612) und das Gebot, eine Sefer Tora, eine Torarolle, zu schreiben (Mitzwa 613).

Was war Hakhel?

Einmal alle sieben Jahre, am Ende des Schmita-Jahres, versammelt der König alle Bürger und liest ihnen Teile aus Devarim (Deuteronomium), dem fünften und letzten Buch der Tora, vor. Das Sefer Hachinuch hält diese Mitzwa des Hakhel für wesentlich. Dies ist schwer zu verstehen. Das tägliche Schma, unser monotheistisches Glaubensbekenntnis, scheint viel wichtiger zu sein.

Matan Tora neu erleben

Dennoch ist Hakhel wesentlich. Hier geht es um die Kewod HaTora, die Ehre für die Tora. Wir lernen Tora, aber wir müssen der Tora zusätzliche und ehrfürchtige Aufmerksamkeit schenken, um zu zeigen, wie sehr wir unsere Verfassung schätzen.

Das Wiedererleben von Matan Tora, der Übergabe der Tora auf dem Berg Sinai

Das Wiedererleben geschieht, indem man sich die wichtigen Details eines Ereignisses noch einmal vor Augen führt. So wie am Fuße des Sinai das ganze Volk zusammenstand, um die Tora zu hören, so stehen auch am Hakhel alle Männer, Frauen und Kinder im Tempel bereit, um die Tora-Lesung durch den König zu hören.

Damit wollen wir sagen, dass wir nur wegen der Tora ein Volk sind.

Es ist nicht so sehr ein Land, das uns verbindet, oder eine Sprache, eine gemeinsame Kultur oder eine gemeinsame kulinarische Erfahrung. Nur die Tora ist die wahre verbindende Kraft des Jüdischen Volkes.

Wie wurde sie vorgelesen?

Maimonides erklärt, wie die Tora vorgelesen wird: “Vom Anfang des Buches Dewarim bis zum Ende der Parscha Schma”. Dann überspringt der König einen Abschnitt und beginnt bei Vehaja im shamo’a (2. Teil von Schma). Dann überspringt er einen weiteren Abschnitt und geht zum Abschnitt Aser te’aser (den Zehnten überweisen der Erträge des Ackerbaus) und liest bis zum Ende der Berachot und Kelalot (Segnungen und Flüche, Dtn 28) bis zu den Worten: ‘Außer dem Bund, den er mit ihnen am Chorev geschlossen hat’. Dann hört er auf”, sagt Maimonides. Warum betont Maimonides, dass er hier aufhört? Weil das Wort Chorev (ein Spitzname für Sinai) in den Ohren der Zuhörer ewig nachhallen würde.

Ewige gegenseitige Verantwortung

Die Annahme der Tora auf dem Berg Sinai war das monumentalste Ereignis in der Geschichte des Jüdischen Volkes. Deshalb nennt Maimonides den Tag des Hakhel auch “Yom Hakhel”, denn, wenn man die Interpunktion etwas anders setzt, heißt es “Yom Hakahal”, der Tag der Versammlung. Damit wurde das Jüdische Volk für immer zu einer Gemeinde.

Das Timing spricht Bände

Eine interessante Frage ist, warum diese Zeremonie nach dem Ende des siebten Schmita-Jahres gefeiert werden musste, in dem keine landwirtschaftlichen Aktivitäten erlaubt waren. Wie war es nach dem Ende des Schmita-Jahres? Während des Schmita-Jahres saßen die Juden, um zu lernen. Die Bauern durften nicht pflügen und ernten. Sie verbrachten ihre Zeit mit intensivem Torastudium. Aber nach einem Jahr des Lernens könnte der Bauer denken, dass er genug gelernt hat. Deshalb gab es gleich nach dem Ende des Schmita-Jahres eine weitere Mitzwa (Gebot): Hakhel.

Zentral im Bewusstsein unseres Volkes

Es lehrt uns, dass wir, wenn wir uns wirklich nach etwas sehnen, nie genug davon bekommen können. Wenn wir uns fragen, wie wir es im nächsten Jahr besser machen können, sollten wir uns daran erinnern, dass wir immer mehr Zeit finden können, um Tora zu lernen. Die Tora ist deshalb so zentral für das Bewusstsein unseres Volkes, weil sie die Grundlage für das Bestehen unseres Volkes ist.

Gemeinsame Vertiefung

Wenn wir die Tora wirklich lieben, können wir nie genug von ihr bekommen. Wenn wir unsere Kehila (Gemeinde) wirklich lieben, tun wir alles, was wir können, um sie zu erhalten und ihre Bedeutung zu vertiefen. Und die Vertiefung unserer Gemeinde bedeutet, die Tora in den Mittelpunkt all unserer Aktivitäten zu stellen.

Eine Tora-Rolle schreiben

Und dann weist uns die Tora an, eine ganze Tora-Rolle zu schreiben. Wer alle Vorschriften für das Schreiben einer Sefer Tora kennt, weiß, dass dies für einen geübten Schreiber etwa ein Jahr dauert. Daher kostet eine Sefer Tora auch etwa ein Jahresgehalt eines Sofers (rituellen Schreibers).

Sofer beauftragen oder Bücher kaufen und lehren

Die meisten von uns können – leider – keine Sefer Tora schreiben und diesen letzten Auftrag der Tora erfüllen, indem sie entweder einen Sofer beauftragen, eine Sefer Tora für uns zu schreiben, oder indem sie viele jüdische Bücher kaufen und sie "lehren", denn das Lehren des Geschriebenen ist auch Teil der Aufgabe, eine Tora-Rolle zu schreiben (Dtn 31,19-22): "Und nun schreibe dir dieses Lied auf und lehre es die Israeliten; lege es in ihren Mund, damit dieses Lied ein Zeuge für Mich gegen die Israeliten sei. Denn Ich will dieses Volk in das Land bringen, das Ich seinen Vätern geschworen habe, ein Land, in dem Milch und Honig fließen, und sie sollen essen und satt und fett werden. Dann wird es sich anderen Göttern zuwenden und ihnen dienen, und sie werden Mich verwerfen und Meinen Bund brechen."

Heilmittel gegen Abtrünnigkeit und Vergessen

Das Schreiben einer Tora-Rolle ist ein Mittel gegen Abtrünnigkeit und Vergessen der Tora. Denn das, was wir aufschreiben, prägt sich viel stärker in unser Gedächtnis ein als das, was wir uns nur anhören. Das Motorische des Schreibens prägt uns die Worte ein. Das ist auch der Grund, warum wir in der Schule alles von der Tafel abschreiben mussten und unsere Hefte kontrolliert wurden.

Pädagogische Regel

Das war eine pädagogische Regel, um den Lernstoff richtig aufzunehmen. Und so war es über viele Generationen hinweg: Die

Tora-Rolle war das einzige Buch im Haus. Das führte automatisch dazu, dass sie gelernt und diskutiert wurde. Auf diese Weise ist die Tora unsere Verfassung und unser einziges verbindendes Element geblieben!

Shana tova umetuka – haben Sie ein gutes und süßes Jahr.